

Montag, 07. Oktober 2024, Allgemeine Zeitung / Lokales

# Multitalent strapaziert Lachmuskeln

Mit Liedern und viel Humor: Lars Redlich begeistert Uelzener Publikum



Musikalische Hits werden von ihm gekonnt umgedichtet: Lars Redlich kommt mit seinem Programm im Neuen Schauspielhaus an. OLIVER HUCHTHAUSEN

**Uelzen** – Ein Künstler lebt vom Applaus, das ist allgemein bekannt. Als Lars Redlich am Samstagabend die Bühne im Neuen Schauspielhaus betritt, reicht ihm dieser allerdings nicht aus. Also wird flugs Damen-Spitzenunterwäsche im Publikum verteilt sowie einzelne Gäste zum Jubeln verdonnert – na also, geht doch.

Lars Redlich, soviel sei vorweggenommen, ist ein echtes Multitalent: Musikalisch, urkomisch und außerordentlich vielseitig. Gleich beim ersten Stück, „Sympathy for the Devil“ von den Rolling Stones, lässt der Berliner das Publi-

kum im Refrain (Woo woo, woo woo) wie Tauben gurren, der Kontakt wäre also hergestellt. Als persönliche Assistentin hat er „Siri“ mitgebracht. Siri steckt im Handy, ist eine Spracherkennungs-Software und würzt den Abend mit mehr oder weniger sinnvollen Einwendungen.

Hans aus der ersten Reihe wird zum Ansprechpartner auserkoren und darf gleich mal schätzen, welches Tier wohl am ältesten wird. Mit seiner Antwort „Elefant“ liegt der Bersenbrücker allerdings daneben, denn es ist der Grönlandhai, der bis zu 400 Jahre alt werden kann und ergo bereits bei der Einschulung von Jopi Heesters gelebt haben muss. Die Frage führt zum anderen Ende der Kette, genauer zu „Eike der Eintagsfliege“, die heute aber leider einen schlechten Tag erlebt, denn die Auserwählte hat gerade ihre „Sekunden“ und ist auch sonst nicht für einen „One Day Stand“ zu haben. Redlich versteht es auch meisterhaft, musikalische Hits in seinem Sinne umzudichten. Zum Beispiel den Veganersong: „Ein bisschen Gras muss sein, dann beißt kein Tier in selbes rein“ oder den spanischen Sommerhit „Despacito“, der zu „Scheiß Mosquitos, die werd ich nur mit Dynamit los“ wird. Auch nicht schlecht das Medley vor der Pause, in dem unter anderem den Toten Hosen mit „Ich spar seit Jahren auf eine Karre“ und Jürgen Drews „Wenn Fett nach vorn fällt“ gehuldigt wird. Zuvor werden vom Publikum aber noch sechs Begriffe festgelegt, die in einem „Improvisations-Song“ nach der Pause auftauchen müssen – es sind dies: Sahnetorte, Currywurst, Triathlon, Herbstzeit, Vampir und Rotationsmaschine. Hans darf den Musikstil wählen und entscheidet sich für Rap. Heraus kommt dabei eine Art bayerischer „Sauf-Triathlon-Rap“, der – am Piano vorgetragen – sogar die „Bier-Rotationsmaschine“ unterzubringen weiß.

Absolut köstlich auch die als Prof. Dr. Herbert Maria ganz stilecht mit Hornbrille vorgetragene Analyse von Mickie Krauses Lied „10 nackte Friseurinnen“: „Das ist das Bravourtöpfchen eines jeden Musikers. Und es erinnert an den klassischen Sketch von Otto Waalkes „Theo – Vier fahrn nach Lodz“. „Nicht neun, nicht elf, nein zehn nackte Friseurinnen, wie die zehn Gebote“.

Am Ende kommt Lars Redlich natürlich nicht ohne Zugabe davon, diese besteht aus vier Akkorden, die in vielen bekannten Songs immer gleich ausfallen und auf dem Weihnachtsklassiker „Last Christmas“ basieren. „Danke Uelzen für diesen schönen Abend“. OLIVER HUCHTHAUSEN